

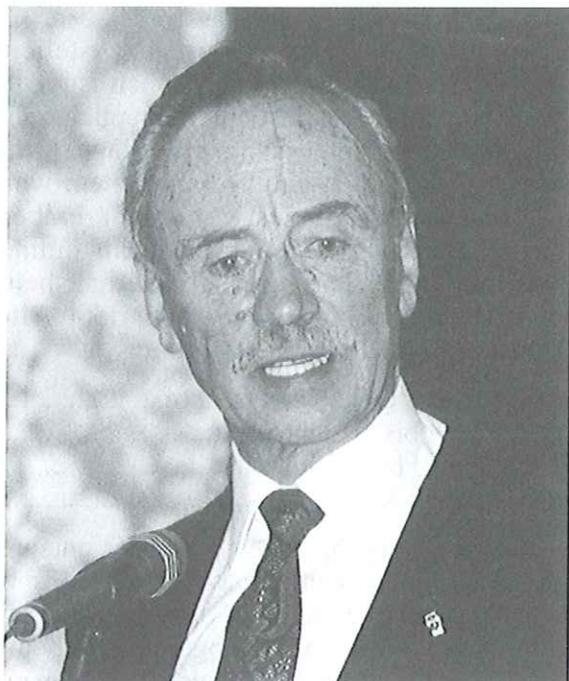
LEOGANG



AKTIV

NUMMER 1/1997
P.b.b.
Erscheinungsort: Leogang
Verlagspostamt: 5771 Leogang
Herausgeber: ÖVP LEOGANG

GROSSE FEIERLICHKEITEN FÜR ZWEI VERDIENTE GEMEINDEBÜRGER



Den beiden Alt-Bürgermeistern, Dkfm. Dr. Albert Steidl und ÖR Sebastian Madreiter; wurde von Seiten der Gemeinde anlässlich der Vollendung ihres 70. Lebensjahres alle Ehre erwiesen. »Leogang Aktiv« schließt sich den zahlreichen Glückwünschen an und skizziert im Blattinneren die besonderen Verdienste der beiden Jubilare für unsere Gemeinde.



VOM MELKER AUF DER SCHELTAU ZUM NATIONALRAT

Leogang feierte am 8. Jänner 1997 mit Dr. Albert Steidl seinen 70. Geburtstag. Die Musikkapelle empfing den Jubilar im Hotel »Salzburger Hof«. Vizekanzler Dr. Schüssel, Parlamentspräsident Dr. Neisser und zahlreiche andere Persönlichkeiten erwiesen ihm die Ehre. Bgm. Hias Scheiber hob in seiner Laudatio im besonderen die Bescheidenheit, die Probleme in der Jugendzeit, die menschliche Größe und die besonderen Verdienste Dr. Steidls um Leogang hervor und erwähnte dessen politische Laufbahn. Dr. Schüssel und Dr. Neisser würdigten in humorvoller Art und Weise das politische Wirken des Jubilars im Nationalrat.

»Leogang Aktiv« sprach mit Albert Steidl über seinen beruflichen und politischen Werdegang und skizzierte die wichtigsten Meilensteine eines bewegten Lebens.

Albert Steidl wurde am 12. Jänner 1927 in Dienten am Hochkönig als ältester Sohn des Lehrers Albert und der Notburga Steidl geboren. Im Jahre 1928 zog die Familie Steidl nach Hütten in die damalige Schule, wo Albert mit seiner Familie auch heute noch wohnt. Dem ältesten Sohn folgten sechs weitere Kinder, vier Buben und zwei Mädchen.

Besonders begabter Schüler

Die Pflichtschule besuchte der Jubilar in Hütten. Es folgte der Besuch der Hauptschule in Saalfelden. Anschließend absolvierte Albert die Handelsakademie in Salzburg. Der Schüler fiel bei den Lehrern aufgrund seiner Begabung auf.

Im Juli 1944 wurde er zum Arbeitsdienst und anschließend zum Militär einberufen. Im Mai 1945 kehrte er von seinem Kriegseinsatz in Istrien heim.

Während seiner Studienzeit mußte er, bedingt durch den frühen Tod seines Vaters, die Rolle des Familienoberhauptes übernehmen. Ein besonders schwerer Schicksalsschlag ereilte die Familie durch den frühen Tod des Sohnes und Bruders Theo Steidl, der an den Folgen eines Schiunfalles starb.

Das Welthandels-Studium hatte der Jubilar im Jahr 1946 in Wien an der Wirtschaftsuniversität begonnen. Er mußte es sich durch verschiedene Arbeiten nebenbei selber finanzieren. So zeigte er sich u.a. bei der ÖBB als Lohnverrechner, als

Entwässerer bei den Bauern, als Melker auf der Scheltaualm sowie als Knecht beim Martl- und Maurerbauern als besonders fleißiger junger Mann. 1949 wurde das Studium mit dem Titel Dipl. Kaufmann abgeschlossen. 1952 wurde er zum Doktor für Welthandel promoviert. Im Jahr 1953 legte er die Prüfung zum Steuerberater ab und gründete ein Jahr darauf eine Kanzlei in Kitzbühel.

1956 heirateten Albert und Renate Steidl. Der Ehe entstammen vier Kinder, Sabine, Theo, Susanne und Stefan.

1959 wurde Albert Obmann des Schiclub Leogang. 1960 wurde er bei der Alpenvereinsgründung zum Obmann-Stellvertreter gewählt.

Beginn der politischen Karriere

1963 übernahm Albert Steidl die ÖVP-Parteiobermannfunktion in Leogang von Leonhard Tribuser. 1964 kandidierte er als Bürgermeister. Dieses Amt bekleidete er bis 1977, wo er dann im Februar von Landeshauptmann Haslauer auf ausdrücklichen Wunsch von Altlandeshauptmann Hans Lechner als Landesrat in die Landesregierung geholt wurde. Dieses Amt übte er bis 1979 aus. (Zuvor war er im Jahr 1971 auch zum ÖVP-Bezirkspartei-Obmann gewählt worden.)

Von 1979 - 1990 fungierte er im Nationalrat als stellvertretender Vorsitzender im Budgetausschuß und war Mitglied im Finanz- sowie Unvereinbarkeitsausschuß und hatte als Steuersprecher seiner Partei österreichweit tätig zu sein.



Vizekanzler Dr. Wolfgang Schüssel und Parlamentspräsident Dr. Heinrich Neisser im Gespräch mit dem Jubilar Dr. Albert Steidl und Bgm. Hias Scheiber.



Dr. Albert und Gattin Renate Steidl mit den Ehrengästen und Freunden Dr. Schüssel und Dr. Neisser.

Verdienste als Bürgermeister

Zu den größten Verdiensten während der Bürgermeisterzeit Albert Steidls zählen die Grundstücksablöse für die Bundesstraße, die Erneuerung der Gemeindebrücken, die Errichtung der Freizeitanlage Sonnrain, die Erbauung der Feuerwehrgaststätte, der Bau des FVV-Gebäudes und die Friedhofserneuerung samt Errichtung der Aufbahrungshalle.

Albert Steidl wußte schon damals, daß eine Erschließung des Asitzgebietes und die Aktivierung des Wintertourismus die Grundlagen der Tourismuswirtschaft sind. Er gilt als der geistige Vater und Gründer der im Jahre 1970 in Betrieb gegangenen Leoganger Bergbahnen Ges.m.b.H., die sodann die Grundlage für den wirtschaftlichen Aufschwung unserer Gemeinde darstellte.

Der Leoganger Bergbahnen Ges.m.b.H. stand er von 1970 - 1988 als Aufsichtsratsvorsitzender zur Verfügung.

Die größten Freuden im Leben

Die Familie, die erfolgreiche Ausbildung der Kinder und der Zusammenhalt unter den Geschwistern sind Albert Steidl besonders wichtig. Zu seinen liebsten Freizeitbeschäftigungen gehören das Bergsteigen, die Photographie sowie Theater- und Opernbesuche.

Ein Rat an die Politiker von heute

Mehr menschliches Handeln, weniger konsumorientiertes Denken, Lebensinhalte wieder in den Vordergrund stellen und die Lehren der Religion sind die Empfehlungen des Jubilars an die heutigen Politiker.

Die Liste der Verdienste und Leistungen Dr. Steidls ließe sich noch lange fortsetzen, würde allerdings den Rahmen des Interviews sprengen.

»Leogang Aktiv« wünscht unserem Jubilar noch viele gesunde Jahre im Kreise seiner Familie und auch weiterhin schöne Bergerlebnisse.

Dr. ALBERT STEIDL INFORMIERT:

EHRENBÜRGER OHNE »WENN UND ABER«

Da ich immer wieder gefragt werde, warum ich nicht Ehrenbürger meiner Heimatgemeinde Leogang bin, möchte ich auf diesem Wege die Gründe für die Ablehnung der Ehrenbürgerschaft erläutern:

Anlässlich meines 60. Geburtstages befaßte sich die Gemeindevertretung mit der Verleihung der Ehrenbürgerschaft an mich. Offenbar unbestritten war, daß ich der Bestimmung des § 14 der Gemeindeordnung entsprochen habe, die besagt: »Eigenberechtigte Personen, welche sich um die Gemeinde besonders verdient gemacht haben, können durch Beschluß der Gemeindevertretung zu Ehrenbürgern ernannt werden.« Da die SPÖ-Fraktion in der Gemeindevertretung die Verleihung der Ehrenbürgerschaft an mich aber an eine Bedingung geknüpft hat, bat ich, von einer Verleihung Abstand zu nehmen, weil ich der Meinung bin, daß die höchste Auszeichnung, die die Gemeinde vergeben kann, nicht zum Gegenstand eines politischen Junktims (manche übersetzen es mit Kuhhandel) gemacht werden darf. In späteren Jahren wurde neuerlich die Verleihung der Ehrenbürgerschaft an mich erörtert. Als aber die SPÖ-Ortsleitung den Beschluß faßte, einem Politiker die Ehrenbürgerschaft nicht zuzuerkennen (nachzulesen in der »LIES«), die Verleihung der Ehrenbürgerschaft aber der Zustimmung von 2/3 der Gemeindevertretung, also zumindest auch eines Teiles der sozialdemokratischen Gemeindevertreter bedarf, erneuerte ich meine Bitte, von einer Verleihung der Ehrenbürgerschaft unter diesen Umständen abzusehen. Ich wollte mich als Politiker nämlich nicht auf eine Stufe stellen mit jenen, die auch nicht Ehrenbürger werden dürfen, nämlich: »wer durch ein inländisches Gericht wegen einer oder mehrerer mit Vorsatz begangener strafbarer Handlungen zu einer mehr als einjährigen Freiheitsstrafe rechtskräftig verurteilt worden ist« (§ 21 der Gemeindevahlordnung). In meiner ablehnenden Haltung gegenüber einer Ehrenbürgerschaft unter solch entwürdigenden Bedingungen wurde ich übrigens auch von ranghohen sozialdemokratischen Mandataren unterstützt.

Albert Steidl-Sozialfond

Ich habe daher den Bgm. Hias Scheiber und den ÖVP-Gemeindeparteibmann Paul Mitterer gebeten, auf die Gemeindevertretung dahingehend einzuwirken, daß aus Anlaß meines 70. Geburtstages ein von der Gemeinde und mir dotierter Sozialfond geschaffen wird, womit Leogangern in Notfällen geholfen werden kann. Ich freue mich, daß die Gemeindevertretung diesem Vorschlag einstimmig zugestimmt hat.

ÖR SEBASTIAN MADREITER HAT PIONIERARBEIT GELEISTET

»Leogang Aktiv«:

Du hast mit der 25-Jahr-Feier der Asitzbahnen und Deiner 25jährigen Geschäftsführertätigkeit die Feierlichkeiten begonnen, die mit der Feier zu Deinem 70. Geburtstag den Höhepunkt erreichten. Bei solchen Anlässen denkst Du sicherlich noch mehr an die Anfänge Deiner Geschäftsführerarbeit zurück. Wie begannen Gründung der Gesellschaft und die Erschließung des Asitz?

Sebastian Madreiter:

In Erkenntnis dessen, daß der zum Teil damals recht gut funktionierende Sommertourismus für die Leoganger Tourismuswirtschaft ohne eine Wintersaison zu wenig ist und auch im Wissen, daß die bescheidenen Gemeindemittel nur durch einen allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung im Tal aufzubessern seien, stand fest: Wir brauchen eine Wintersaison - dazu sind Lifte notwendig. Mit dem bestehenden Wimbachlift und noch ein paar kleineren Liften konnte man keine Wintersaison aufbauen. Der damalige Bürgermeister Dr. Albert Steidl, der als solcher der Idee einer Erschließung des Asitzgebietes vorstand, hat einige ebenfalls von dieser Idee begeisterte Männer um sich geschart.

»Leogang Aktiv«:

Welche ersten Schritte wurden unternommen?

Sebastian Madreiter:

Bereits in den Jahren 1968 und 1969 hat man, nachdem in den Bürgermeisterbriefen Vorinformationen gegeben wurden, den Versuch unternommen, mit unverbindlichen Zeichnungserklärungen die einzelnen Gemeindeglieder, im wesentlichen Hausbesitzer, Bauern und Gewerbetreibende, aufzusuchen und für das Vorhaben der Erschließung des Asitzgebietes und zur Mitfinanzierung zu gewinnen.

Diese »Bittgespräche« brachten ein erstaunlich gutes Ergebnis. Etwas mehr als 160 Personen bekundeten ihr Interesse an der geplanten Erschließung. Ca. 4 Millionen Schilling wurden uns in Aussicht gestellt.

Die zugesagten Zeichnungen waren aber nicht verbindlich. Ausgerüstet mit verbindlichen Zeichnungserklärungen wurden all jene Personen, die uns eine Beteiligung in Aussicht gestellt hatten, erneut besucht. Das Ergebnis blieb, insgesamt gesehen, fast unverändert. Dazu kam, daß unsere Nachbarn im Vorderglemmtal, die etwa zur selben

Zeit durch die Schönleitengebietsaufschließungs Ges.m.b.H. und CO KG Saalbach die Wildkarkogel-Doppelsesselbahnen und Schleplifte errichteten, mit der Finanzierung keine Sorgen hatten. Im Gegenteil, sie beteiligten sich bei uns mit 1,3 Millionen Schilling, sodaß wir auf ein Stammkapital von 5,472.000,- Schilling kamen.

Die Gründungsversammlung fand am 5. März 1971 statt.

»Leogang Aktiv«:

Wie war der weitere Verlauf des Projektes?

Sebastian Madreiter:

Da wir sehr davon überzeugt waren, daß wir aufgrund der Eigenkapitalstärke bei der Kreditbeschaffung keine Schwierigkeiten zu erwarten hatten, wurde neben der finanziellen Seite bereits an die praktische Verwirklichung gedacht. Da bestimmte Vorarbeiten schon im Sommer 1970 - erfolgten (Verhandlungen mit den Grundbesitzern, Trasseneinmessung, Erarbeitung von Längenschnitten für die Seilbahnfirmen), konnten auch die Verhandlungen bzw. die Bestellungen bei den diversen Lieferfirmen vorgenommen werden.

»Leogang Aktiv«:

Wann wurde mit dem Bau der Lifte begonnen?

Sebastian Madreiter:

Am 20. Juli 1971 wurde die Bauverhandlung für die Doppelsesselbahn Asitz I durchgeführt, alsdann wurde sofort mit dem Bau begonnen.

»Leogang Aktiv«:

Wie lief es beim Bau? Traten Schwierigkeiten auf?

Sebastian Madreiter:

Es kam leider anders als erwartet. Die Kreditbeschaffung wurde zum Spießrutenlauf. Nur kurz berichtet: Von Dr. Albert Steidl und mir wurde ein Wechsel in Höhe von 2 Mill. Schilling, der nicht eingelöst werden konnte, unterschrieben, damit die Bauarbeiten bzw. Firmenlieferungen nicht eingestellt werden mußten. Des weiteren mußte sich gezwungenermaßen eine Bürgengemeinschaft (zu der sich die zehn Hauptaktionäre zur Verfügung stellten) bilden, um die erforderlichen Kredite zu erlangen.

25 Jahre Leoganger Bergbahnen

EINER DER GRÖSSTEN ARBEITGEBER IM ORT

Mit einem bunten Schi- und Snowboardprogramm und einem großen Festakt im Hotel Löwenhof feierten die Leoganger Bergbahnen ihr 25-Jahr-Jubiläum.

Josef Madreiter, der den Auftrag erhalten hatte, eine Festschrift zu verfassen, berichtete über die schwierigen Anfänge, und er erwähnte dabei mehrmals den Initiator und »geistigen Vater« Dr. Albert Steidl, der gemeinsam mit ÖR Sebastian Madreiter und zehn weiteren mutigen Leogangern die Bürgerschaft übernommen hat.

Bürgermeister Matthias Scheiber dankte den Pionieren für ihren Weitblick und ihren Mut. Denn erst mit dem Bau der Bergbahn und der Erschließung des Asitz-Schigebietes hat der Winter-Fremdenverkehr in Leogang Einzug gehalten, und damit begann der wirtschaftliche Aufschwung.



Ein Ehrengeschenk des Wirtschaftsbundes aus den Händen des Bürgermeisters für die Bürgen von damals, stellvertretend an Dr. Albert Steidl und ÖR Sebastian Madreiter.

Die Leoganger Bergbahnen beschäftigen im Winter an die 60 Mitarbeiter und sind damit auch einer der größten Arbeitgeber im Ort.

Durch den Zusammenschluß mit Saalbach-Hinterglemm konnte sich Leogang in eines der bekanntesten Schigebiete Europas eingliedern. Zu den bedeutendsten Investitionen der letzten Jahre zählen u.a. die Errichtung der 8er-Kabinenbahn sowie der Bau einer Beschneiungsanlage.

ÖR Sebastian Madreiter, seit 25 Jahren Geschäftsführer der Leoganger Bergbahnen, erhielt vor kurzem das Goldene Ehrenzeichen des Landes Salzburg. Im feierlichen Rahmen überreichte man ihm eine Ehrentafel, ebenso Anton Madreiter, dem langjährigen Geschäftsführer-Stellvertreter.



Ehrentafeln der Wirtschaftskammer gab es für GF ÖR Sebastian Madreiter und seinen Stellvertreter Anton Madreiter.



Seit 25 Jahren dabei: Vorne v.l. Christian Marge-sin, Georg Bacher, Alfons de Mas und Johann Scheiber.